№ 148. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 80. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 19. September 1905.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Vierteljr. Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1.10. Bestellgeld 20 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden an Erstattung der auf **15. August** und **15. September** d. J. verfallenen Berichte über die **Erledigung der Wegvisitations-Defekte** erinnert.

Calw, 16. September 1905.

K. Oberamt. Voelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Entgegen unserer Mitteilung, daß der Pforzheimer Gasarbeiterausstand sein Ende gefunden, wird uns vom Vorsitzenden der Pforzheimer städt. Gasarbeiter berichtigend mitgeteilt: „Solange noch 65 Gasarbeiter im Ausstand sind, kann von einem Frieden nicht die Rede sein und solange die Vorarbeiter die Leute in Altbulach, Neubulach und Calw u. s. w. holen, steht die Sache für die Streikenden günstig. Es wurden in der letzten Zeit 3 Streikbrecher in den Spital geführt, ferner gingen 5 Arbeiter von Karlsruhe, nachdem sie sich überzeugt hatten, zu was für Arbeiten sie verwendet werden sollten, über die Mauer und so noch andere mehr.“

Auf das „Eingesandt“ betreffend Fischmärkte in Calw, in der letzten Nummer, wird uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß die hier gangbaren Seefische seither per Pfund um ca. 20 bis 35 ₰ verkauft wurden. Die Preise seien mitunter sogar niedriger gewesen als in Stuttgart, so daß von einer Ueberforderung keine Rede sein kann. Immerhin bleibe die Nachfrage selbst bei den Preise von 20 ₰ eine beschränkte, so daß der Händler stets Gefahr laufe, daß der geringe Nutzen durch Uebrigbleiben von Fischen mehr als aufgezehrt werde.

* Calw, 18. Sept. Auf dem Bahnhof wurde am Samstag gemischtes Mostobst verkauft der Zentner zu 5 ℳ 80 ₰.

* Calw, 18. Sept. Auf der hochgelegenen Villa Lioba in Liebenzell fand gestern von der China-Inland-Mission die Einsegnung und Aussendung von 3 Schwestern und 3 Brüdern statt. Die feierliche Handlung wurde im Freien abgehalten. Gegen 1000 Personen von überall her nahmen an der Handlung teil.

Nagold, 17. Sept. Der als vermißt ausgeschriebene Küfer Jakob Harr hat sich wieder hier eingefunden. (Aus den Tannen.)

Herrenalb, 16. Sept. In der Waschküche des der Bierbrauerei Printz in Karlsruhe gehörigen Hotels „Stern“ entstand eine Gasexplosion. Die Wäscherinnen hatten die Geistesgegenwart, durch das Fenster aus dem Feuermeer zu entfliehen und so das Leben zu retten. Die Feuerwehr wurde bald Herr des Feuers.

Stuttgart, 16. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 250 Ztr., Preis 2.20—3.40 ℳ per Zentner. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1000 Stück, Preis 17—20 ℳ für 100 Stück. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz. Zufuhr 400 Ztr., Preis 5.50—6.20 ℳ per Zentner.

Stuttgart, 16. Sept. (Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung.) In dieser Woche gingen ein: Angebote in Zwetschgen aus Mariabrunn und Windischenbach, Hagenbutten aus Gaisburg, Tafelbirnen aus Ravensburg. Nachfragen: in Zwetschgen zum brennen, Tafeläpfeln, Pfirsichen, Pflaumen, Quitten, Birnen. Marktbericht: En-gros-Markt bei der Markthalle am 16. Sept.: Preiselbeeren 28—30 ₰, Pfirsiche 10—30 ₰, Reineclauden 9—12 ₰, Aepfel 12—18 ₰, Birnen 10—22 ₰, Nüsse 25—45 ₰, Zwetschgen 8—12 ₰, Trauben 20—22 ₰, Preise per ½ kg. Zufuhr genügend, Verkauf lebhaft. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 460 Ztr. Preis 5.20—6.20 ℳ.

* Sternenfels OA. Maulbronn. Bei dem gegenwärtig schönen Stand der Weinberge ist heuer ein recht guter Wein zu erwarten, der den vorjährigen an Güte noch übertreffen dürfte. Die Reben sind noch schön grün belaubt. Die vom Hagel beschädigten Beeren sind dürr und schaden deshalb der Qualität nicht. Ein Kauf zu 120 ℳ pro 3 Hektoliter ist gemacht. Die Weinlese wird voraussichtlich anfangs Oktober beginnen.

Ulm, 15. Sept. Die Wach- und Schließgesellschaft hat während des ersten Vierteljahres ihres Bestehens hier schon eine sehr ersprießliche Tätigkeit entfaltet. Nach einem Bericht der Gesellschaft wurden während dieser Zeit bei den Abonnenten 670 offene Haustüren, 112 offenstehende Parterrefenster, 48 offene Fabriken und Lagerplätze und 94 in der Haustüre steckende Hausschlüssel vorgefunden. In 27 Fällen wurden zweifelhafte Personen auf fremdem Eigentum betroffen und in 239 Fällen vergessene Lichter gelöscht oder Wasserleitungen geschlossen. Zehnmal konnten die Angestellten in Unglücksfällen helfend eingreifen. In letzter Zeit hat sich nun auch eine Gesellschaft für Reinigung von Trottoirs hier gebildet. Dieselbe übernimmt an Stelle der verpflichteten Hauseigentümer die vorgeschriebene Reinigung der zugehörigen Trottoirs und Straßenteile und haftet für Polizeistrafen.

Die schwarze Dame.

Nachdruck verboten.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

„Keine Umstände mehr, wenn Sie Aufsehen vermeiden wollen!“ rief er. Dort steht eine Droschke, vorher aber folgen Sie mir um Ihr eigenes Gepäck herauszusuchen.“

Jane überlegte einen Moment mit gesenktem Haupte. Der Mann hatte so kategorisch gesprochen, daß sie einsah, ihm gegenüber den Kürzeren ziehen zu müssen. Heimlich warf sie einen Blick umher. Aber der Perron hatte sich bereits geleert; sie war in der Hand dieses Menschen, dessen Charakter sie erriet, obgleich er in bescheiden anständiger Civilkleidung war.

Schweigend folgte sie ihm, ergeben in ihr Schicksal. Sie mußte ihm ihren Koffer bezeichnen. Danach trat er zu einem Unterbeamten der Güterexpedition, reichte ihm den Gepäckschein und ersuchte ihn, die Effekten an eine soeben in dem Hotel abgestiegene vornehme Dame besorgen zu lassen.

Jane's Gepäck ward in die Droschke gebracht, sie selbst mußte dieselbe mit der Reisetasche in der Hand besteigen und der Beamte setzte sich zu ihr.

„Wir haben Sie recht lange vergeblich gesucht,“ sagte er. „Es ist gut, daß man sich immer wieder einmal begegnet. Die Zeit ist lange nicht so groß, wie sie scheint.“

Jane starrte, über ihre Lage sinnend, vor sich hin. Sie gab auch keine Antwort auf seine weitere Reden.

„Man wird mich schon loslassen müssen, sobald man seinen Irrtum einsieht,“ sagte sie endlich, als sie durch den engen Mühlendamm vor das alte, düstere Polizeigebäude und in den Hof desselben fuhr.

„Ich fürchte der Irrtum ist auf Ihrer Seite!“ Damit forderte er sie auf, den Wagen zu verlassen, nahm ihr den Reisesack ab und Jane mußte ihm durch schmale finstere Gänge und über düstere Treppen in ein vergittertes Gemach folgen, welches hinter ihr verschlossen wurde, ohne daß man ihr das Gepäck auslieferte.

Mit zusammengepreßten Zähnen, die Hände krampfhaft gefaltet, trat Jane an das Gitter und schaute in den Hof hinaus, in welchem die verschlossenen polizeilichen Transportwagen auf sie einen widerwärtigen Eindruck machten. Einige berittene Schutzleute galoppierten in der Manege des Hofes herum; alles erschien ihr so drohend und Unglück verheißend.

Verzweifelt ließ sie sich auf den einzigen Stuhl sinken . . .

Blenke wußte inzwischen diesen seinen Schützling in guten Händen. In der für ihn gemieteten Wohnung machte er flüchtig seine Toilette und begab sich zu seinem Vorgesetzten, dem Polizeirat, der ihn lachend empfing und ihm die Hand schüttelte.

„Wir glaubten eine ganze Zeit hindurch, es gefalle Ihnen so gut draußen in der Welt, daß Sie sich unserer gar nicht mehr erinnerten!“ empfing er ihn.

„Und doch glaubte ich meine Zeit nicht verloren zu haben.“

„Wollen sehen! Berichten Sie mir jetzt! Ich muß gestehen, daß ich Ihre Mitteilungen anfangs mit großem Mißtrauen aufgenommen habe. Nehmen Sie an meinem bescheidenen Frühstück teil, denn ich vermute, Sie sind in ihrem Amtseifer noch ganz nüchtern, und dabei können Sie mir berichten.“

Blenke tat das Letztere mit einer Klarheit und Ruhe, die dem Vorgesetzten imponierte. Ton und Benehmen des jungen Mannes gefielen ihm, er schaute ihn oft, beifällig nickend, an.

„Sie scheinen da draußen ganz Weltmann geworden zu sein,“ sagte er

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Homburg v. d. H., 16. Sept. Das Kaiserpaar traf gestern Abend nach beendetem Kaisermanöver hier ein.

Hamburg, 16. Sept. Durch Umschlagen eines Bootes sind bei Neumühlen gestern Abend zwei Hamburger ertrunken. Bei einem dritten, der bewußtlos an Land gezogen wurde, waren die Wiederbelebungsversuche von Erfolg.

Bozen, 16. Sept. Zwei Leipziger Damen wurden halb verhungert und erfroren von Führern auf dem Groß-Venediger aufgefunden und zu Tal gebracht.

Stanton, 16. Sept. Im Arlberggebiet erfolgte heute früh 4 Uhr 3 und 4 Uhr 37 Minuten zwei deutlich wahrnehmbare Erdstöße. Der erste dauerte etwa 5, der zweite 4 Sekunden. Gläser und Geschirr klirrte, alles wankte. Das Erdbeben war stoßartig und von starkem Dröhnen begleitet.

Paris, 16. Sept. Die Marokko-Verhandlungen zwischen Dr. Rosen und Revoil scheinen dicht vor ihrem Abschluß zu stehen. Die gestrige Konferenz währte von 5 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends. Mit der Marokko-Affäre hängt es auch zusammen, daß der deutsche Botschafter in Madrid von Radowitz zum Besuch des Reichskanzlers gestern in Baden-Baden eingetroffen ist.

Paris, 16. Sept. Der Matin meldet aus Tanger: Gerüchtweise verlautet, der Sultan habe mit einer deutschen Schiffahrtsgesellschaft einen Vertrag abgeschlossen betreffend Einrichtung eines Spezial-Dampferdienstes zwischen Tanger und den Haupthäfen an der Küste. Dieser Vertrag soll auf 10 Jahre lauten. Auch soll die Dampferlinie von der deutschen Regierung subventioniert werden. Dem Sultan steht das Recht zu, die Dampfer der Linie nach Ablauf des Vertrages käuflich zu erwerben.

Petersburg, 16. Sept. In Baku ist es wieder zu Straßenkämpfen gekommen. Nach Kukai und anderen aufrührerischen kaukasischen Städten sind militärische Verstärkungen gesandt worden.

Stockholm, 16. Sept. Trotz aller norwegischen Dementi ist die norwegische Mobilisierung Tatsache. Die Mobilisierungsordre wurde gestern in Christiania ausgegeben und umfaßt die Linientruppen, die Landwehr, sowie teilweise den Landsturm. Viele Geschäfte und mehrere Hotels in Christiania sind wegen Mangels an Personal geschlossen. Auch wird Artillerieverstärkung nach den Grenzfestungen abgesandt. Die Mobilisierung ist insceniert, um einen Druck auf die Karlsstader Konferenzen auszuüben.

Christiania, 17. Sept. Die Verhandlungen in Karlstad zwischen den Delegierten Schwedens und Norwegens haben gestern zu einem beide Teile befriedigenden Resultat geführt. Das Blatt „Verdens gang" veröffentlicht in einem längeren Artikel, der die Ueberschrift: Botschaft! trägt ein offizielles Communiqué und gibt in prägnanter Form der Stimmung Ausdruck, welche der Ausgang der Verhandlungen bei der Bevölkerung hervorgerufen hat. In dem Artikel heißt es: Das mit starker Spannung erwartete Ergebnis der Verhandlungen der beiderseitigen Delegierten ist endlich eingetroffen. Die Verhandlungen in Karlstad haben zu einem Uebereinkommen und zum Frieden geführt. Das Ergebnis wird von dem überwiegenden Teile beider Völker, denen nichts mehr am Herzen lag, als ihre Gegenwart und ihre Zukunft, mit der größten Befriedigung aufgenommen werden. Die ganze zivilisierte Welt wird es mit unverhohlener Sympathie begrüßen, daß die beiden norwegischen Völker einen so ernsten Konflikt gelöst haben, wie es Nationen der Kultur geziemt. Nie ist ein derartiger Streit in einer solchen beide Teile befriedigenden Weise gelöst worden. Man muß berücksichtigen, daß erst wenige Monaten vergangen sind, seitdem wir den Weg zur Selbständigkeit mutig betreten haben, ein Weg, von dem viele glaubten, daß er in den Abgrund führen werde. Nun ist aber alles so ruhig und so schön verlaufen, daß wir zuweilen gar nicht glauben können, daß es sich um eine derart große Begebenheit handelte. Die jetzt vollzogene Trennung ging derart vor sich, daß nach unserer Ueberzeugung auch in Zukunft die beiden politisch getrennten Völker zusammenhalten und zu ihrem Gedeihen zusammenwirken werden. Norwegen kann auch in Zukunft an der Seite des ihm verwandtschaftlich nahestehenden Schwedens fortleben ganz so wie früher. Das nunmehr begonnene Werk der Selbständigkeit wird Norwegen ruhig fortsetzen. Dankbar gedenken wir zunächst derjenigen Männer, welche die Verhandlungen zu solchem Ende geführt haben. Das Resultat der Verhandlungen ist im Einzelnen noch unbekannt und wird wohl nicht ganz so sein, wie es sich Norwegen gewünscht hat, sicher aber ist, daß es dem entspricht, was zu erreichen war und daß es weder die Würde Norwegens kränken, noch ihre Selbständigkeit schmälern wird.

London, 16. Sept. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Lage in Baku ist unverändert schlimm. Gestern Vormittag ereigneten sich 5 politische Morde auf den belebtesten Straßen der Stadt. Die Mörder blieben unbehelligt. Für Sonntag wird ein allgemeiner Angriff auf die armenische Bevölkerung erwartet. Es heißt, sämtliche Armenier sollen abgeschlachtet werden. Diese Ankündigung hat eine furchtbare Panik hervorgerufen. Die Geschäfte werden schnellstens verbarrikadiert und die Einwohner verbergen sich in Kellern und sonstigen Verstecken.

London, 16. Sept. Der englische Luftschiffer Mr. Stanley Spencer, der als Sieger in einer von Lüttich ausgehenden Ballonwettfahrt nach England zurückkehrte, machte einem Vertreter des Daily Telegraph interessante Mitteilungen über die Fahrt, die am Montag stattfand. Von den versammelten 15 Ballons stiegen nur drei auf, da der Wind sehr stark war. Die Engländer beschlossen, über die Wolken zu steigen, um in eine noch stärkere Windströmung zu gelangen. Bei Beginn der Fahrt war trockenes Wetter, aber als der Ballon die Höhe von 3000 Fuß erreicht hatte, geriet er in einen Regen, dem er erst in einer Höhe von 9000 Fuß entkam. In dieser Höhe war der Wind bedeutend stärker. Da es sich darum handelte, möglichst schnell zu fahren und die Vermutung vorlag, daß in größerer Höhe der Wind noch stärker sein werde, opferte der Luftschiffer einen großen Teil des Ballasts und erreichte auf diese Weise die Höhe von 4,8 km. Plötzlich geriet der Ballon, der mit einer Geschwindigkeit von 80 km in der Stunde fuhr, in ein so heftiges Schwanken, daß die Luftschiffer von ihren Sitzen geschleudert wurden und sich krampfhaft anklammern mußten, um nicht aus der Gondel geworfen zu werden. Sie entdeckten bald, wie diese merkwürdige Erscheinung zu erklären war. Der Ballon war bei weiterem Steigen plötzlich in eine Luftschicht geraten, in der der Wind mit der gleichen Stärke wie in der untern Luftschicht genau in der entgegengesetzten Richtung blies. In der neuen Luftschicht trieb der Ballon wieder auf Belgien zu. Es herrschte in der Höhe eine lautlose Stille, bis die Luftschiffer sich über den Eisenwerkdistrikten von Deutschland befanden. Dort konnten sie ganz genau das eigentümliche Rauschen der Hochöfen und die Schläge der Dampfhämmer hören, trotzdem sie immer noch 4,8 km über dem Erdboden waren. Gegen Abend wurde beschlossen, bis unter die Wolkenschicht zu gehen. Die Luftschiffer entdeckten, daß sie sich über einer großen Stadt befanden, und beschlossen, in ihrer Nähe zu landen, da die Dunkelheit schnell hereinbrach. Die Landung fand bei einem kleinen Orte auf einem Bauernhof statt. Der Ort war bei Jülich in der Rheinprovinz, von wo die Luftschiffer am nächsten Tage nach Lüttich zurückkehrten.

Tanger, 16. Sept. Die französischen, englischen und deutschen Kuriere, welche am 8. ds. nach Fez abgegangen sind wurden unterwegs angegriffen und ausgeplündert.

Tanger, 17. Sept. Die Mächte, welche an der bevorstehenden Marokko-Konferenz teilnehmen werden, dürften durch folgende Diplomaten vertreten sein: Revoil für Frankreich, Nikolson für England, Dr. Rosen für Deutschland, für Spanien Ojeda und für Belgien Graf Buveseret.

Tokio, 16. Sept. Die Drohungen des Pöbels, daß man die Friedens-Delegierten ermorden werde, dauern an. Ein Blatt veröffentlicht den Inhalt einer Postkarte, welche im auswärtigen Amte eingetroffen ist und worin es heißt, daß bei der Ankunft Komuras und der übrigen Delegierten diesen das Los zu teil werden würde, welches sie verdient hätten.

---

lachend. „Aber der kann uns passen, wir brauchen einen Beamten, der auf dem Parkett sich zu bewegen versteht."

„Das liegt vielleicht daran, daß ich mich noch nicht ganz aus der Rolle des Herrn von Bodenberg herausschälen kann, die ich in letzter Zeit gespielt. Ich bitte jetzt um die Vergünstigung, die Sache selbst zu Ende führen zu dürfen, damit nicht Andere den Preis davon tragen."

„Soweit das ohne andere geht, sehr gern! . . . Wo haben Sie aber diesen Herrn von Wiedenstein gelassen, dessen Zeugnis und Aussage unerläßlich ist?"

„Auch der ist in guten Händen, in denen seiner Gläubiger. Man hat mir versprochen, ihn ins Gebet zu nehmen, sobald unsererseits die Aufforderung geschehen werde."

„Wo und wie ist mir der Name Rothenhelm schon vorgekommen?" brummte der Rat. Mir ist aber als sei es in einer ganz ehrenhaften Weise geschehen. Beobachten Sie nur die größte Vorsicht und Klugheit dieser Dame gegenüber; es passiert nur allzu oft, daß die Herrschaft keine Ahnung von dem Vorleben ihrer Dienerschaft hat, und namentlich einer Dame kann das passieren. Keinen Mißgriff also! Es erscheint mir am klügsten, wenn die Dame von dem Schicksal ihrer Dienerin vorläufig noch ohne Kenntnis bleibt."

„So war auch meine Absicht! Ich werde also ihr gegenüber einstweilen der Herr von Bodenberg bleiben."

Blenke entfernte sich, um sich sofort in die Arbeit zu stürzen.

Peinlich war für ihn die Aufgabe, sich nach seinem dritten Reisegefährten, dem alten Manne, umzusehen, aber sie war ihm die zunächst wichtigste.

Auf seinen Wunsch war demselben in Wien aufgegeben worden, sich bereit zu halten, um nach Berlin zu reisen, und zwar in Gesellschaft eines Beamten, der für seine Person zu stehen habe.

Dieser hatte sich am Abend in Wien bei ihm in seinem Hotel eingefunden und ihm mit aller Höflichkeit erklärt, er wolle, wenn es ihm recht sei, unter dem Namen eines Verwandten mit ihm reisen, wenn er sein Ehrenwort gebe, sich nicht von seiner Seite zu entfernen. Man bedürfe seiner in Berlin als eines Zeugen, seine Reise geschehe auf Requisition; es hänge von ihm selbst ab, sich diese Unbequemlichkeit so erträglich wie möglich zu machen.

Mit schwer bedrängtem Herzen hatte sich der Arme gefügt; er ahnte Schlimmes, aber er mußte still halten, und so befand er, der in der Nacht sein Coupee nicht verlassen hatte, auch von seinem Begleiter auf dem Bahnhofe eiligst zu einer Droschke geführt war, sich nach seiner Ankunft in einem geringeren, aber anständigen Hotel, wo er zwei kleine Zimmer mit dem Manne teilte, der sich in diesem Hause für seinen Neffen ausgegeben hatte.

Blenke, als er nach flüchtigem Anklopfen schnell zu ihm hereintrat, machte zum Schein dem ihn an der Tür empfangenden österreichischen Beamten seine Entschuldigungen, er suche einen Herrn von Semlow, mit dem er in Wien bekannt worden sei, gab ihm aber dabei heimlich einen Wink, ihn mit dem alten Manne allein zu lassen, und dieser trat, nachdem er artig ins Zimmer gedeutet hatte, ebenso scheinbar gleichgiltig in das andere Gemach.

Der Alte saß gebeugt, die Schläfe in die Hand gestützt, am Fenster und schaute in die Straße hinab. Als er den Namen hörte, wandte er das gramvolle Antlitz ins Zimmer, zuckte aber zusammen beim Anblick des jungen Mannes und erhob sich mühsam die Hand auf die Stuhllehne stützend.

„Ich muß tausendmal um Verzeihung bitten, wenn ich Sie auch hier belästige," führte sich Blenke ein. „Es hat allerdings den Anschein, als lasse ich Ihnen keine Ruhe, aber sie werden das erklärlich finden, wenn Sie so freundlich sein wollen mich anzuhören." (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vermischtes.

Ein englischer Matrose über die deutsche Flotte. Einen interessanten Vergleich zwischen der englischen und deutschen Flotte zieht der unbefangene Brief eines Matrosen von der Kanalflotte aus Swinemünde, den der „Manchester Guardian" veröffentlicht. Er lautet folgendermaßen: Wir kamen am letzten Sonntag 6 Uhr abends in Swinemünde völlig unerwartet an. Wir sollten erst am anderen Morgen um 11 Uhr eintreffen. Unser Admiral ließ seine Flotte drei Kolonnen bilden und ankerten auch in derselben Formation. Es stellte sich dann heraus, daß wir uns auf dem Liegeplatz der deutschen Flotte befanden. Montag Morgen um 9 Uhr 30 Minuten kam die deutsche Flotte an. Unzweifelhaft sieht sie glänzend aus, jedenfalls viel besser als die französische. Als die Deutschen herankamen, entsandte ihr Admiral ein Torpedoboot zu unserem Admiral. Nach seiner Abbreise wurden wir durch Flaggensignale benachrichtigt, daß wir auf dem deutschen Liegeplatz wären, wir sollten aber nicht wechseln. Den ganzen Tag war das Schiff besät mit Besuchern. Die Deutschen sind, soweit ich beurteilen kann, eine recht neugierige Rasse. Zu allen Mahlzeiten fanden sie den Weg zu unserer Messe. Sie verstanden sich sehr gut selbst zu bedienen und offenbar schmeckte es ihnen. Eine Masse von Photographen kamen an Bord. Aber das Photographieren wurde ihnen beschränkt. Alles was von einiger Wichtigkeit sein konnte, die Zielapparate u. s. w. waren weggeschlossen. Wir ließen sie weder in unsere Türme noch in unsere Torpedokammern. Die Photographen machten meistens Aufnahmen von uns Jungen an Bord. Im Aussehen sind die Deutschen sowohl was Schiffe anbelangt leichte Sieger. Ein Blick auf ihre Schiffe zeigte einem nur Schönheit. Die großen goldenen Bildfiguren und Sternvergoldungen sehen prächtig aus, während die britische Flotte äußerlich dunkel und schmutzig aussah. Da wir keine ruhige See gesehen haben, seitdem wir England verlassen haben, so konnte man nicht erwarten, daß wir „smart" aussehen würden. Schließlich gewinnen hübsches Aussehen und frische Farbe keine Schlachten. Obwohl kein Zweifel ist, daß die Deutschen den Repräsentanten der englischen Flagge persönlich gewachsen, waren wir doch, wenn man sie von Flaggschiff zu Flaggschiff, von Schiff zu Schiff vergleicht, in jeder kriegstechnischen Hinsicht überlegen. Unser bestes Schiff oder, richtiger gesagt, sechs von unseren Schiffen könnten 3800 Pfund Stahl von jeder Breitseite schleudern, während zwei, „Triumph" und „Swiftsure", 3700 herauspumpen könnten. Nun sind aber 1808 Pfund mit jeder Ladung das beste, was ein deutsches Schlachtschiff in dieser Beziehung leisten kann, und sie haben nur vier solcher Schiffe. Hinsichtlich ihrer Schnelligkeit könnten ihre schwächeren Schlachtschiffe nur 14 Knoten machen, während unsere ganze Flotte durchschnittlich 16 bis 17 Knoten fährt, so daß wir wiederum einen Vorteil haben. Sehr bemerkenswert ist aber in dieser Beziehung, daß die Deutschen keine Torpedonetze haben. Ihre Seeleute schlagen uns glatt was Auftreten, Aussehen, Anzug u. s. w. anbetrifft. An Land wollen sie nichts mit uns zu tun haben und mengen sich in keiner Weise unter uns, während wir anderseits von den Deutschen im allgemeinen recht wohlwollend aufgenommen worden sind.

Amtliche und Privatanzeigen.

Kgl. Eisenbahnbauinspektion Calw.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Zur Ausführung eines **Dienstwohngebäudes bei Calw** an der Staatsstraße nach Teinach gelegen, sind auf Grund der Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen, veröffentlicht in Nr. 8 und 9 des Gewerbeblattes vom Jahr 1903, folgende Arbeiten zur Bewerbung zu vergeben:

Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeit	13524	M.
Zimmerarbeit	7512	„
Dachdeckerarbeit	1009	„
Verschindlung	1229	„
Gipserarbeit	1738	„
Schreinerarbeit, ausschließlich der Riemenböden	2316	„
Pitsch-Pine- und tannene Riemenböden	1366	„
Glaserarbeit	841	„
Schlosserarbeit	2194	„
Blitzableiter	165	„
Flaschnerarbeit	787	„
Anstricharbeit	1310	„
Hafnerarbeit	45	„
Tapezierarbeit	105	„

Die Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle und im Bureau bei der Baustelle eingesehen werden.

Angebote in Prozenten des Kostenvoranschlags sind schriftlich, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten für ein Dienstwohngebäude" versehen, spätestens bis zum

Montag, den 25. Sept. 1905, vormittags 9 Uhr,

hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bewerber beiwohnen können, findet zu der genannten Zeit statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Calw, 11. Sept. 1905.

K. Eisenbahnbauinspektion.

Wildberg, OA. Nagold.

An dem am **Donnerstag, den 21. ds. Mts.,** stattfindenden

Vieh- und Krämermarkt

wird heuer wieder der

Schäferlauf

in herkömmlicher Weise abgehalten werden und ergeht hiemit freundliche Einladung zum Besuch desselben. Dem Wettlauf der verheirateten und ledigen Schäfer (I. Preis je 1 Hammel) folgt der Wettlauf der Schäferinnen; diesem schließen sich an: Hürdenrennen der Turner, Wassertragen, Sacklaufen, Mastklettern. Hierauf wird der Verein zur Erhaltung der Volkstrachten in Schwaben an Männer und Frauen, die der Volkstracht am längsten treu geblieben sind, Prämien verteilen.

Zum Wettlauf zugelassen werden nur solche, die sich am Festzug beteiligt und in früheren Jahren den ersten Preis nicht erhalten haben.

Aufstellung des Festzugs um 12 Uhr vor dem Rathaus.

Die Verpachtung der Krämerstände wird am **Mittwoch, 20. September, nachmittags 6 Uhr,** und die aller übrigen Standplätze am Donnerstag, 21. September, morgens 8 Uhr, beim Rathaus vorgenommen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stadtpflege.
Frauer.

Mädchengesuch.

Suche per sofort oder 1. Oktober ein jüngeres Mädchen für Küche und Haushalt.

J. Leher
z. scharfen Eck.

Eine guterhaltene

Futterschneidmaschine

hat zu verkaufen

Christian Holzäpfel alt,
Simmozheim.

Calw, 18. September 1905.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser treubesorgter, innigstgeliebter Gatte, Vater und Großvater

Daniel Herion, Kaufmann,

heute morgen 6 Uhr im Alter von 67 Jahren nach langer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

die Gattin: **Friederike Herion,** geb. Gwinner
mit ihren Kindern und Enkeln.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 Uhr statt.

Simmozheim, 17. September 1905.

Unser lieber

Erich

ist heute unerwartet rasch wieder von uns genommen worden.

Die betrübten Eltern:
Pfarrer Weitbrecht und
Frau Hilde geb. Adolff.

Concordia Calw.

Nächsten **Mittwoch, den 20. September, abends 8 Uhr,** findet im Lokale, Brauerei Dreiß hier

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht,
2. Kassenbericht,
3. Bericht über das abgelaufene 50jähr. Jubiläum,
4. Wahlen,
5. Verschiedenes.

Zu recht zahlreicher Beteiligung werden die aktiven und passiven Mitglieder freundl. eingeladen.

Der Ausschuß.

Ia. Lachsschinken,

speziell für Kranke, ärztlich empfohlen,

Türk und Papst's

extra feine echte

Frankfurter Würstchen

frisch eingetroffen bei

C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

2pferd. Gasmotor

sehr gut erhalten, System „Benz", liegend, billig zu verkaufen.

Ölmühlfabrik Unterreichenbach.

Hübsch

sind Alle, die eine zarte, weiße **Haut,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen** u. ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**

1 St. 50 ₰ in Calw bei **H. Welzer, W. Schneider,** Friseur, **Amalie Feldweg, G. Pfeiffer;** in Weildorstadt: **Apoth. Mehltretter.**

Mietverträge

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Johs. Hinderer, Calw,

zeigt den **Eingang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und Wintersaison** an.

Kammgarn, Cheviot, Tuch, Buckskin

und Ueberzieherstoffe,

sowie

Damen-Loden zu Costumen

in allen Farben.

Musterkarten sind stets vorrätig und werden auf Wunsch ins Haus geschickt.

Neuer Rotwein

ist eingetroffen bei

Giebenrath & Klinger.

Hamburg-Amerika Linie

Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst

Personen-Beförderung

nach

allen Weltteilen

vornehmlich auf den Linien

Hamburg-Dover-Cherbourg-Newyork

Hamburg-Brasilien	Hamburg-Mexiko	Genua-Newyork
Hamburg-La Plata	Hamburg-Cuba	Neapel-Newyork
Hamburg-Ostasien	Hamburg-Frankreich	Genua-La Plata
Hamburg-Afrika	Hamburg-England	Dover-Newyork
Hamburg-Canada	Hamburg-Central-Amerika	Cherbourg-Newyork
Hamburg-Westindien		

von **Antwerpen** nach Canada, Brasilien, La Plata, Westindien, Cuba, Mexiko, Ostasien;
von **Havre** nach Brasilien, Westindien, Cuba, Mexiko, Central-Amerika;
von **Boulogne** nach Newyork, Brasilien, La Plata.

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung vorzügliche Reisegelegenheit** sowohl für **Kajüten- wie Zwischendecks-Passagiere.**

Vergnügungs- und Erholungs-Reisen zur See:

Westindienfahrten	**Nordlandfahrten**	**Mittelmeerfahrten**
Orientfahrten	**Zur Kieler Woche**	**Rivierafahrten**

Nach Island und dem Nordkap; Nach England, Irland und Schottland; Reisen nach berühmten Badeorten.

Nähere Auskunft erteilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie

die **Abteilung Personenverkehr** der

Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg.

In Calw: **Traugott Schweizer.**

Ein tüchtiges

Mädchen,

welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht, wird auf 1. Oktober gesucht.

Frau **Emilie Zeller,**
Pforzheim, Luisenstraße 57.

Neues Sauerkraut

empfiehlt

Fr. Weidler.

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt wird auf Martini gesucht von

Frau **Julius Dreiß,**
Brauerei.

Fruchtbranntwein

von Gutspächter Fahrion auf Hof Dicke gibt ab

Morof z. Rappen.

Diese Woche trifft schönes

Tafelobst,

sowie

schönes, saures Mostobst

ein; empfehle solches zu billigstem Tagespreis und nehme Bestellungen entgegen.

R. Hauber.

Wirklich ausgezeichnet schmecken

MAGGI's Suppen Schutzmarke Kreuz-Stern in Würfeln zu 10 Pfg.

für **2** gute Teller Suppe. Ich empfehle dieselben jedermann auf das angelegentlichste.

C. F. Grünenmai jr.

Gustav Schopf,

Klaviermacher,
Calw, Marktstrasse.

Ständiges Lager in neuen und gebrauchten Pianinos. Stimmen und Reparieren prompt und billig. Umtausch älterer Instrumente. — Teilzahlung. —

Milchlieferung.

100—200 Liter Vollmilch zum Tagespreis gesucht, ebenso **gute Butter.**

Lieferanten wollen Angebote unter **S. 10** an die Exped. ds. Bl. einsenden.

Ein kräftiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, wird sofort oder später als Hilfsköchin bei guter Bezahlung gesucht.

Höhere Handelsschule.

Wohnung

von 3 Zimmer sofort oder später an ruhige Familie zu vermieten. **Bahnhofstraße 412.**

Selbstgemachte

Eiernudeln

empfiehlt

Hermann Essig, Konditor am Markt.

Kaiser-Otto Hafermehl u. Suppen sind die besten u. appetitlichsten!

Schwan

Dr. THOMPSON'S SEIFEN-PULVER TRADE-MARK SCHUTZ-MARKE

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Althengstett.

Unterzeichneter setzt eine

Kälberkuh

mit dem ersten Kalb dem Verkauf aus.

Jakob Weiß, L. E.

Schönen Saatroggen

hat zu verkaufen der Obige.

Weißer Schnauzer

zugelaufen.

Gegen Einrückungsgebühr innerhalb 8 Tagen abzuholen.

Wilh. Dittus, Fuhrmann in Teinach.

Calw. Fruchtpreise am 13. und 16. September 1905.

Getreide-Gattungen		Vor. Rest Ztr.	Neue Zufuhr Ztr.	Gesamtbetrag Ztr.	Heutiger Verkauf Ztr.	Im Rest gebl. Ztr.	Höchster Preis ℳ	₰	Wahrer Mittelpr. ℳ	₰	Niedrigster Preis ℳ	₰	Verkaufs-Summe ℳ	₰	Gegen den vor. Durchschnittspreis mehr ₰	weniger ₰
Weizen,	alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
	neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste,	alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel,	alter	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	neuer	20	58	78	72	6	8	—	7	43	7	20	535	00	—	—
Haber,	alter	—	5	5	5	—	8	30	8	30	8	30	41	50	—	—
	neuer	—	8	8	8	—	7	—	6	68	6	50	53	50	—	— 11
Bohnen		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe		20	71	91	85	6							630	00		

Schrannenmeister **Schwämmle.**

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw